Roheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bocholter Heimatzeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 118 | Mittwoch, den 29. April 1931 | Jahrgang 1931

Tagesfragen.

Das „rote" Preußen. Im Preußischen Landtag wandte sich gestern ein staatsparteilicher Abgeordneter gegen das Gerede vom „roten" Preußen. Es ist dies, wie er sagte, eine Redensart, die durch eine zahlmäßige Darstellung der parteipolitischen Zusammensetzung der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte widerlegt wird. Wir kennen die Zahl dieser politischen Beamten, die Sozialdemokraten sind. Von den zwölf Oberpräsidenten sind es vier, von den 34 Regierungspräsidenten acht, von den 43 Polizeipräsidenten 23 und von den etwa 400 Landräten 65. Da von Zentrumsleuten rund hundert Landratsposten besetzt sind, gibt es noch weit über 200, die sich zu anderen Parteien offen oder heimlich bekennen; auch Männer der Rechten sind darunter, häufiger jedenfalls als vierblättrige Kleeblätter. Von den Oberpräsidenten sind drei Zentrumsleute, fünf Volksparteiler und Demokraten. Das preußische Kabinett hat drei sozialdemokratische, zwei demokratische Minister und drei vom Zentrum. Befinden sich auch die beiden wichtigsten Ministerposten, das Ministerpräsidium und das Innenministerium neben dem Kultusministerium in der Hand von Sozialdemokraten, so stehen diesen dreien doch im Kabinett selbst fünf nichtsozialistische Minister gegenüber. Wie diese zahlenmäßig belegten Angaben beweisen, ist es also nichts als ein unberechtigtes oder bösartiges Schlagwort, wenn, wie es während der Volksbegehrkampagne besonders häufig geschehen ist, vom „roten" Preußen und seinem „marxistischen System" gesprochen wird. Auch sei noch erwähnt, daß das als rot geschmähte Preußen Jahr für Jahr an ehemalige Fürsten und Standesherren nicht weniger als 1 840 000 RM. Renten zahlt.

*

Hugenbergs Vorschlag zur Güte. Wenn es den Parteien der Rechten bei dem Volksbegehren in Preußen nicht gelungen ist, mehr als etwa drei Fünftel ihrer Wähler auf die Beine zu bringen, so ist das für ihre Presse doch ein fabelhafter Erfolg, der gewaltig gefeiert wird. Wenn am vergangenen Sonntag in Lippe sich nur ein Drittel der Wählerschaft im Volksentscheid für den Antrag der Rechtsparteien auf Landtagsauflösung eingesetzt hat, sodaß die Aktion eine große Pleite wurde, so ist auch das selbstverständlich abermals ein Erfolg, obwohl statt der 46 000 Stimmen, die sie am 14. September erhalten hatten, nur 35 000 Stimmen aufgebracht wurden. Auch der größte Mißerfolg wird zum Erfolg gestempelt. Was aber nun den in Aussicht stehenden Volksentscheid in Preußen anlangt, so scheint es doch, als ob die Zuversicht auf einen Erfolg bei den führenden Leuten der Rechten nicht mehr weit her ist. Besonders bezeichnend dafür ist, daß Hugenberg sich gestern bei einer Rede in Oldenburg, in der er sich vor allem mit dem Zentrum und seinen Führern Brüning und Heß befaßte, zu folgender Bemerkung verstand: „Die Hauptaufgabe kommt erst beim Volksentscheid. Das Zentrum könnte sie uns ersparen. Einigen wir uns doch dahin, daß wir in Preußen im November wählen! Nach dieser Wahl werden wir dann alle klarer sehen." Letzteres glauben wir auch. Aber wenn nun die Rechte absolut den Volksentscheid wollte, warum soll man ihr jetzt das dabei zu erwartende Fiasko ersparen? Wir haben schon früher gesagt, daß man ohne die von den Parteien der Rechten unterstützte Stahlhelmaktion bestimmt im Herbst Landtagswahlen bekommen hätte. Jetzt haben natürlich die Gegner dieser Aktion keine Veranlassung, den Herren Hugenberg, Sedte und Hitler die Sorge abzunehmen.

*

Danzig und Gdingen. Wo einst das Fischerdorf Gdingen war, da haben die Polen, die vorhandene Bucht ausnutzend, ihren Staatshafen Gdynia angelegt. Sie haben dort mit ausländischem Geld und durch ausländische Gesellschaften große Hafenbecken ausbaggern und Kais mit all den Einrichtungen, die ein großer Seehafenverkehr erfordert, errichten lassen. Neben einem geräumigen Kriegshafen, viel zu groß für die derzeitige, aber bestimmt für die künftige Armada, von der der polnische Militarismus träumt, findet man da sich lang hinziehende wohl ausgestattete Ladekais für Stück- und Massengüter, ein modernes Amtsgebäude neben dem andern und, so war es wenigstens noch vor zwei Jahren, neben den alten strohgedeckten Fischerhütten an neuen breiten Straßen eine große Zahl moderner Wohnbauten. Auch an stattlichen Bankgebäuden, an Bürohäusern und Fabriken fehlt es nicht. Polnische Schiffahrtslinien für Passagier- und Frachtverkehr gibt es auch schon, wenn auch diese Handelsflotte noch klein ist. Dazu soll jetzt noch die sogenannte Kohlenmagistrale kommen, die mit französischem Gelde mehrgleisig gebaute Eisenbahn, die das polnisch-oberschlesische Kohlengebiet direkt mit diesem polnischen Großhafen am „polnischen Meer" verbindet. Millionen und Abermillionen sind für den in zehn Jahren zäh und konsequent verfolgten Plan aufgewandt worden und werden noch weiter zur Verfügung gestellt, um dadurch für die polnische Ein- und Ausfuhr nach und nach Danzig entbehrlich zu machen, das durch den Friedensvertrag zugunsten Polens von Deutschland als Freie Stadt abgetrennt wurde, weil es nach der Mantelnote vom 16. Juni 1919 „kein anderes mögliches Mittel gab, jenen freien und sicheren Zugang zum Meer zu bieten, den Deutschland abzutreten zugesagt hatte." Und so erklärten die alliierten und assoziierten Mächte: „Polen fordert, und es fordert mit Recht, daß die Leitung und Entwicklung des Hafens, der sein einziger Ausgang zum Meere ist, in seiner Hand seien." Daß Danzig Polens einziger Hafen sein sollte, ist auch von Polen zu verschiedenen Malen offiziell anerkannt worden. Das hinderte aber nicht, daß der ehrgeizige Plan von Gdingen mit Eifer ausgeführt wurde. Und so ist es gekommen, daß heute schon ein sehr großer Teil der polnischen Ein- und Ausfuhr, insbesondere an allen hochwertigen Gütern, über Gdingen statt über Danzig geleitet wird. Dabei hat die Freie Stadt dem durch die Errichtung des polnischen Staates gesteigerten Verkehr durch Anlage kostspieliger und ausreichender Umschlagvorrichtungen in weitestem Maße Rechnung getragen. Aber wie Polen durch Unterlassung ausreichender Baggerungen außerhalb des Freistaates den Schiffahrtsverkehr auf der Weichsel so gut wie zum Erliegen gebracht hat, so hat es auch systematisch unterlassen, die in seiner Hand befindlichen Eisenbahnen dem gesteigerten Warenverkehr über Danzig anzupassen. Alle Mittel wurden eben für die Förderung Gdingens verwandt. Durch Gewährung von Steuer- und Abgabenfreiheit, durch Geländeverkauf zu billigstem Preise, durch Gewährung hoher Baukredite wurde Handel und Industrie zur Niederlassung an dem polnischen Hafenplatze veranlaßt, durch Verträge mit in- und ausländischen Schiffahrtslinien, durch zollpolitische und eisenbahntarifliche Vergünstigungen wurde der Verkehr nach Gdingen hin- und von Danzig abgezogen. So ist es kein Wunder, daß der Umschlag gerade an hochwertigen Gütern in Gdingen den in Danzig schon überflügelt hat. Die polnische Kohlenausfuhr geht dagegen noch zu einem beträchtlichen Teil über Danzig, aber schon 1927 betrug ihr Wert bei einer Menge der Hälfte des Gesamtwarenumschlags nur 8 v. H. des Gesamtwertes des Ausfuhrverkehrs über den Danziger Hafen. Und dies wertmäßige Verhältnis hat sich inzwischen keineswegs zu seinen Gunsten verschoben. Der Danziger Handel ist dabei neben den Finanzen der Freien Stadt der Leidtragende, der auf der Strecke bleibt. Aus dieser Situation heraus hat sich der Danziger Senat mit einem Klageantrag vom 9. Mai 1930 an die zuständige Instanz des Völkerbundes gewandt. Das daraufhin von dieser angeforderte, gestern von uns veröffentlichte juristische Gutachten hat einwandfrei Danzigs Forderung gegen Polen anerkannt. Man darf hiernach erwarten, daß bald etwas geschieht, was Danzig in seiner Lebensfrage Hilfe gewährt. Entweder muß Polen seine Pflöcke in Gdingen erheblich zurückstecken oder aber es entfällt jede Berechtigung für die Aufrechterhaltung des Freistaates und die Abtrennung des Danziger Gebiets vom deutschen Mutterlande. Mit neuen polnischen Ränken in Genf, unterstützt selbstverständlich von Frankreich, ist natürlich zu rechnen. Aber an der Eindeutigkeit des juristischen Gutachtens läßt sich denn doch nicht mit politischen Mitteln rütteln.

Einberufung des Reichstages im Juni?

Sozialdemokratie fordert Herabsetzung der Getreidezölle.

Von unserer Berliner Redaktion.

♥ **Berlin**, 29. April.

In politischen Kreisen neigt man von Tag zu Tag immer mehr der Meinung zu, daß sich das Schwergewicht der agrarpolitischen Beratungen des Reichskabinetts nach der rein politischen Seite hin verlagert. Nicht so sehr fällt bei dieser Beobachtung der bekannte Gegensatz zwischen Reichsernährungs- und Reichsarbeitsministerium ins Gewicht, als vielmehr die Tatsache, daß mehrere Parteien teils verschleiert teils offen zum Ausdruck bringen, daß sie nicht bereit seien, die Forderungen des Reichsernährungsministers Schiele anzuerkennen. In erster Linie ist es die Sozialdemokratie, die sich mit aller Entschiedenheit gegen die agrarpolitischen Pläne Schieles wendet. Die Haltung der Sozialdemokratie hängt offensichtlich mit dem sozialdemokratischen Parteitag zusammen, der Ende Mai in Leipzig stattfindet. Es ist ein offenes Geheimnis, daß innerhalb der sozialdemokratischen Partei wegen mehrerer Punkte ein heftiger Zwist entbrannt ist, so besonders wegen des Panzerkreuzers B, dessen Bewilligung die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bekanntlich (mit Ausnahme von neun sich über den Fraktionszwang hinwegsetzenden Abgeordneten) durch Stimmenthaltung ermöglicht hat. Da die Kommunisten kein Mittel unversucht lassen, um die Differenzen in der S. P. D. noch zu vertiefen, so muß die Führung der sozialdemokratischen Partei darauf bedacht sein, vor dem Parteitag alles zu vermeiden, was den schwelenden Brand zum offenen Feuer entzünden könnte, aber auch alles zu tun, was die Gemüter besänftigt. Die Sozialdemokraten stellen daher Forderungen auf, die nicht nur die Senkung des Weizenzolles betreffen, sondern darüber hinaus wünschen sie auch noch Zollermäßigungen für Roggen und Gerste und vor allem Maßnahmen der Regierung gegen die Brotpreiserhöhung. Aus leicht ersichtlichen Gründen scheinen die Sozialdemokraten mit der Vertagung des Schiele'schen Zollprogramms bis nach den Zollverhandlungen des Genfer Europa-Ausschusses einverstanden zu sein. Auch die Erhöhung des Butterzolls wird wohl nicht mehr vor der Genfer Ratstagung erledigt werden. Eine Ausnahme macht die Sozialdemokratie jedoch, und hierüber äußert sich der „Vorwärts" wie folgt:

„Eine solche Vertagung ist aber nicht möglich bei den Forderungen nach Ermäßigung der Zölle, insbesondere der Ermäßigung des Zolles auf Weizen, Roggen und Gerste. Hier handelt es sich um eine Frage, deren sofortige Erledigung unbedingt erforderlich ist. Bei Aufrechterhaltung der bisherigen Zollsätze für Getreide wird den bisherigen Erhöhungen der Brotpreise in einigen Orten Deutschlands bald eine allgemeine Erhöhung in ganz Deutschland folgen. Die Regierung, ist aber durch das letzte Zollermächtigungsgesetz verpflichtet, alles zu tun, um einer Brotpreiserhöhung über den bisherigen Stand hinaus vorzubeugen. Diese Verpflichtung muß erfüllt werden. Sie läßt keine Vertagung der Zollermäßigungen auf Getreide zu."

Wenn es sich bei diesen Auslassungen auch um keine parteioffiziöse Verlautbarung handelt, so ist die Sprache doch recht deutlich. In diesem Zusammenhang gewinnt auch die in Berliner politischen Kreisen umlaufende Behauptung an Bedeutung, daß die Sozialdemokraten die Absicht hätten, sich für eine kurze Tagung des Reichstages im Juni einzusetzen. Würde die sozialdemokratische Reichstagsfraktion etwa durch einen Beschluß des Leipziger Parteitages veranlaßt, einen Antrag auf Einberufung des Reichstages zu stellen, so wäre eine Mehrheit dafür da.

Die Haltung der Sozialdemokraten wird, wie erklärt wird, von den Auskünften bestimmt werden, die der Kanzler morgen dem Abgeordneten Dr. Breitscheid vor allem über den Brotpreis und die sozialpolitischen Fragen geben wird. Erst wenn sich ein Ueberblick über die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung gewinnen lasse, werde der sozialdemokratische Fraktionsvorstand seine Entscheidung treffen. Es liegt natürlich auf der Hand, daß man die Haltung der Sozialdemokratie in politischen Kreisen augenblicklich mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt.

Einstweilen muß man annehmen, daß das Reichskabinett den Sommer über in der Lage sein wird, die in Angriff genommenen Arbeiten ungestört weiter zu führen. Nichts deutet darauf hin, daß im Reichskabinett der Wunsch nach einer Einberufung des Reichstages wach ist. Auch bei der Vorstandssitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums, die am Dienstag in Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Brüning stattfand, wurde, wie das ausgegebene Kommuniqué besagt, nichts davon erwähnt, daß im Juni mit einer kurzen Reichstagssitzung gerechnet werden müsse. Gerade die volle Uebereinstimmung des Zentrums mit der zielbewußten Haltung des Reichskanzlers trägt wesentlich dazu bei, tatsächlich vorhandene Spannungen etwas zu lockern und den Weg für ruhige sachliche Arbeit frei zu halten.

*

Hervorgehoben werden muß auch noch, daß der Reichsverband der Deutschen Industrie in einem Schreiben an die Reichsregierung lebhafte Bedenken gegen eine Erhöhung der Brotpreise zum Ausdruck gebracht hat. In dem Schreiben heißt es: „Wir haben bereits mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Brotpreis in einer Zeit, in der ein großer Teil der Bevölkerung infolge langdauernder Arbeitslosigkeit und ausgedehnter Kurzarbeit unter starken Einschränkungen und Entbehrungen leben muß, die Bewegung des Brotpreises schon materiell, vor allem aber psychologisch von viel größerer Bedeutung ist als in Zeiten normaler Wirtschaftslage. Die Reichsregierung hat sich für die nächsten Monate bedeutsame Aufgaben gestellt. Sie werden sich auch in erheblichem Umfange auf das Gebiet der Sozialpolitik und hier insbesondere auf die Neuordnung der Sozialversicherung und auf das Gebiet der Lohn- und Gehaltspolitik zu erstrecken haben. Die konsequente Durchführung von Reformen auf dem Gebiete der Sozialpolitik wird eine wesentliche Voraussetzung für die Wiederbelebung der Konjunktur und in dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sein. Eine weitgehende Beunruhigung der Bevölkerung, die aus einer Steigerung der Ernährungsausgaben resultieren würde, müßte die Durchführung der unbedingt notwendigen Maßnahmen tatsächlich und politisch außerordentlich erschweren. Eine noch stärkere Beunruhigung der Bevölkerung würde dann eintreten, wenn etwa durch Maßnahmen auf dem Gebiete der Zollpolitik und des sogen. Verwendungszwanges auch für andere Lebensmittel Preissteigerungen eintreten würden."

*

Vor der Kabinettsentscheidung über die Agrarfragen.

\+ **Berlin**, 28. April.

Amtlich wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen (Dienstag) Sitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten den Bericht über die Ergebnisse der gestrigen Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien entgegen, die im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft stattgefunden haben.

Darauf wurde die gesamte agrarpolitische Lage eingehend durchgesprochen.

Die Entscheidung des Reichskabinetts steht unmittelbar bevor."

*

Das bisherige Ergebnis der Zollberatungen.

CNB **Berlin**, 28. April.

Wie wir erfahren, werden die Beratungen über die zollpolitischen Maßnahmen zuerst in der Form weitergeführt, daß am Mittwoch abend eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsarbeits-, dem Reichsernährungs- und dem Reichsaußenminister stattfindet. In dieser Aussprache soll besonders die Frage des Schweine- und Fleischzolles noch einmal behandelt werden. Die letzte Entscheidung über die ganzen Fragen dürften deshalb von einer Kabinettssitzung zu erwarten sein, die voraussichtlich am Donnerstag stattfindet.

Im ganzen scheint nach dem Verlauf der heutigen Beratungen der Stand der Dinge ungefähr folgendermaßen auszusehen: Wie zu erwarten war, wird die Erhöhung des Butterzolles zurückgestellt werden, da dieses Problem noch eine Reihe weiterer Verhandlungen notwendig macht. Es ist kaum anzunehmen, daß noch in diesem oder im nächsten Monat eine Entscheidung in dieser Frage fällt. Die endgültige Entscheidung über Speck-, Schmalz- und die Hülsenfruchtzölle dürfte auch erst am Donnerstag fallen. Man hat aber den Eindruck, daß sich auf diesen Gebieten verhältnismäßig leicht eine auch die Landwirtschaft zufriedenstellende Lösung finden läßt.

Eine besondere Rolle hat in den letzten Besprechungen auch die Frage des Brotpreises gespielt. Das Kabinett dürfte einer Lösung nachgekommen sein, die das Brotgetreide verbilligt, und zwar

Großfeuer und Explosion in einer Sacharinfabrik.

Ein Arbeiter und sieben Arbeiterinnen getötet.

:: **Magdeburg**, 28. April.

Heute morgen ereignete sich aus noch nicht geklärter Ursache bei der Sacharinfabrik Fahlberg List & Co. in Magdeburg-Ost eine schwere Explosion, die ein Großfeuer zur Folge hatte. Nach den bisherigen Ermittelungen sind acht Arbeiter sofort getötet und zwei schwer verletzt worden. Die Schwerverletzten wurden ins Sudenburger Krankenhaus eingeliefert. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Es handelt sich um eine Explosion in der Abteilung zur Herstellung von Giftpatronen für die Vertilgung von Feldmäusen. Bei diesem Präparat wird Salpeter verwendet, auf den die furchtbare Wirkung der Explosion in erster Linie zurückzuführen ist. Die eigentliche Ursache des Unglücks ist im Augenblick noch ungeklärt. Die Belegschaft dieser Abteilung besteht aus 15 Personen. Drei Arbeiterinnen befanden sich außerhalb des Gebäudes. Sie trugen keinerlei Verletzungen davon, während zwei Arbeiter schwer und drei andere weniger schwer verletzt wurden. Kurze Zeit nach der Explosion erschien die Feuerwehr mit zwei Löschzügen und fünf Sanitätswagen. Außerdem wurden noch zwei Lastkraftwagen zum Abtransport der Verletzten angefordert. Die Feuerwehr konnte den Brand lokalisieren. Bald nach dem Unglück erschienen die Vertreter der Kriminalpolizei. Der Staatsanwalt begann mit der Untersuchung der Explosion. Die Belegschaft hat seit Jahr und Tag auf der gleichen Stelle gearbeitet, ohne daß jemals ein so schweres Unglück zu befürchten gewesen wäre.

35 Pf das ½ Pfund

Mühlen Franck

Kaffee-Mühle

spricht man in unterrichteten Kreisen von einem Einfuhrkontingent zu einem ermäßigten Zollsatz, das wahrscheinlich über bestimmte Häfen geleitet wird. Wie diese Lösung im einzelnen aussieht, läßt sich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Sicher ist aber, daß durch die vom Kabinett geplanten Maßnahmen der Brotpreis wieder auf den alten niedrigen Stand zurückgeführt wird, ohne daß das sogenannte „Konsumbrot" kommt. Allerdings ist eine freiwillige Beimengung von 15 Prozent reinem Kartoffelmehl in Aussicht genommen, die den Wert des Brotes nach Ansicht maßgeblicher Kreise nicht vermindert. Vergleichsweise ist interessant, daß in Holland ein 20prozentiger Beimahlungszwang besteht.

Ein weiterer Ausgleich zugunsten der Interessen der Verbraucher, die durch die zu erwartenden Zollerhöhungen belastet werden können, ist auch von gewissen Verhandlungen mit den Zentralstellen der Bäcker- und Fleischerinnungen zu erwarten, die die Reichsregierung einzuleiten beabsichtigt.

Im Ganzen gesehen hat man in unterrichteten Kreisen den Eindruck, daß die Situation, die sich infolge der Gegensätze in der Zollfrage verhältnismäßig zugespitzt hatte, durch die heutige Kabinettssitzung wesentlich entspannt worden ist. Man rechnet damit, daß die morgige Abendbesprechung diese Entwicklung weiter fördern wird. In diesem Sinne ist offenbar auch der letzte Satz der amtlichen Mitteilung zu verstehen, der die Entscheidung des Kabinetts als dicht bevorstehend bezeichnet.

Sitzung des Vorstandes der Zentrumsfraktion des Reichstages.

+ **Berlin**, 28. April.

Der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums hielt am Dienstag im Reichstag eine Sitzung ab, an der u. a. der Reichskanzler Dr. Brüning sowie die drei Kabinettsmitglieder des Zentrums teilnahmen. Der Reichskanzler gab dem Vorstand, ähnlich wie er es in den letzten Tagen verschiedentlich getan, einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage. In der nachfolgenden Aussprache berichteten die Vorstandsmitglieder über ihre Beobachtungen und Erfahrungen im Lande. Die westdeutschen und schlesischen Abgeordneten gaben u. a. Kenntnis von dringlichen Wünschen der Bevölkerung in den West- und Ostgebieten (Bleibergwerk und Zinkindustrie im Aachener Revier, schlesische Gewerbezweige). Es wurde bedauert, daß die Ausführungsbestimmungen zum Osthilfegesetz noch nicht erlassen seien. Die schwebenden agrarpolitischen Fragen waren Gegenstand sachlicher Erörterungen. Der im Brennpunkt der öffentlichen Diskussion stehende Zollvertrag mit Oesterreich wurde als im Interesse einer gesunden europäischen Entwicklung liegend gebilligt. In allen berührten Fragen herrschte volle Uebereinstimmung der Vorstandsmitglieder mit der klar erkannten und zielbewußten Haltung des Reichskanzlers.

Der Fraktionsvorstand wird am 20. Mai erneut zusammentreten, um in Fortsetzung der politischen Erörterungen notwendige Maßnahmen zu beraten. In dieser Sitzung wird auch über Ort und Zeit der nächsten Fraktionssitzung entschieden werden.

Nationalsozialistische Reichstagsfraktion gegen Hindenburg

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 28. April (Drahtb.)

Die nationalsozialistische Parteileitung strengt sich gewaltig an, um die vielen Enttäuschungen, die sie in den letzten Wochen in Kauf nehmen mußte, durch die verschiedensten Mittelchen weniger schmerzhaft zu machen. Kampfparolen werden ausgegeben und Siegesberichte gehen in die Welt. Die Rebellion der kleineren Führer wird als überwunden hingestellt und die Parteiblätter sind angefüllt mit Protesten gegen Verfolgungen von Parteiangehörigen. Da aber diese Pflästerchen anscheinend nicht genügen, glaubt die nationalsozialistische Reichstagsfraktion, die in München eine Sitzung abhielt, ein neues Kampfziel aufzeigen zu müssen. Es wurde ein Beschluß gefaßt, der sich mit folgendem Wortlaut in aller Schärfe gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg wendet:

„Sie ermahnt den Herrn Reichspräsidenten im Namen von Millionen unterdrückten und terrorisierten Deutschen entsprechend seiner Pflicht, die Grundrechte der Verfassung gegen die Gesetzesbrüche der parlamentarischen Mehrheitskoalition zu verteidigen, oder aber, wenn er das nicht kann oder will, zurückzutreten und den Schutz seiner ehemaligen Wähler einem neu zu bestimmenden nationalen Reichspräsidenten zu überlassen."

Mit dieser Erklärung hat die nationalsozialistische Reichstagsfraktion dem Reichspräsidenten offen den Krieg erklärt. Wie dieses unglaubliche Verhalten in Kreisen aufgefaßt wird, die gelegentlich dem Nationalsozialismus recht warmherzig gegenüberstehen, beweist eine Kritik der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", die besagt: „Wenn aber irgend etwas dazu beitragen kann, den Nationalsozialisten zahllose Sympathien zu verscherzen und ihren Gegner ein willkommenes Stichwort zu liefern, dann ist es der Kampf gegen Hindenburg und besonders die Form, in der die Fraktion diesen Kampf führen zu können glaubt. Es handelt sich hier nicht um die Entgleisung eines Einzelnen, sondern um die formulierte Entschließung einer verantwortlichen Körperschaft der Partei, die in Anwesenheit ihres Führers gefaßt worden ist."

Präsidentenschaft Hindenburgs auf Lebenszeit?

× **Berlin**, 28. April.

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Flensburg hatte sich nach einer Blättermeldung der schleswig-holsteinische Reichstagsabgeordnete Dr. Schiffer gegen die Angriffe rechtsradikaler Gruppen gegen Hindenburg gewandt. Er hatte im Gegensatz zur Forderung der radikalen Rechten auf Rücktritt des Reichspräsidenten einen früher schon vom Jungdeutschen Orden an die politische Diskussion gemeinsamen Antrag befürwortet, das Präsidentenamt Hindenburgs auf Lebenszeit zu verlängern. Wie die „DAZ" ergänzend erfährt, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zu der ganzen Frage der Reichspräsidentenwahl 1932 bisher nicht Stellung genommen. Die Anregung Dr. Schifferers sei einstweilen nur als persönlicher Vorschlag zu betrachten.

Keine Kürzung der Kinderzulagen und Beamtengehälter.

◆ **Berlin**, 28. April.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, treffen verschiedene Zeitungsmeldungen über eine Kürzung der Kinderzulagen ebensowenig zu wie eine Meldung über eine Kürzung der Beamtengehälter.

Die Spionage bei den Leuna-Werken.

Im französischen Solde.

:: **Berlin**, 28. April.

Eine Spionageaffäre, von der Einzelheiten schon früher an die Oeffentlichkeit gedrungen sind und sich recht merkwürdige Vorgänge abgespielt haben, wird, wie ein Berliner Blatt meldet, voraussichtlich in Kürze das Reichsgericht beschäftigen. Der Oberreichsanwalt in Leipzig habe nämlich gegen den Händler Ernst Friedrich Wilhelm Becker, den Oekonomieverwalter Aman, die Frau Beckers und den Gefreiten im 6. Reiterregiment Vollrath in Demmin, sowie gegen fünf weitere Personen Anklage wegen Spionage erhoben. Den Angeklagten wird Werkspionage und Verrat militärischer Geheimnisse zugunsten Frankreichs vorgeworfen.

Becker, der Hauptangeschuldigte, der heute im 40. Lebensjahre steht, wohnte in Weißenfels in unmittelbarer Nähe der Leuna-Werke und trat — so wird behauptet — mit der französischen Spionage-Zentrale, die ihren Sitz in Straßburg hat, in Verbindung. Er bot einem Agenten an, ihm Betriebsgeheimnisse der Leuna-Werke, deren Kenntnis für das Ausland von besonderem Interesse seien, zu verschaffen. Becker hatte seine Frau, die einer guten Familie entstammt und sehr intelligent ist, veranlaßt, die Spionage mitzumachen, und durch einen Bekannten war es ihm gelungen, seine Ehefrau als Aufwärterin in den Leunawerken unterzubringen. Frau Becker wußte ihrerseits sich mit der Zeit so geschickt durchzusetzen, daß sie die Patentbüros aufzuräumen hatte. Am Nachmittag und in den frühen Morgenstunden war die Becker unbeobachtet in den einzelnen Zimmern, fertigte Wachsabdrücke der Schlösser an, und ihr Mann ließ dann durch einen Schlosser die nötigen Schlüssel machen. So konnte seine Frau dann schließlich an alle Schränke und Schreibtische heran, aus denen sie Akten herausnahm. Zum Teil wurde dieses Aktenmaterial über Nacht von Becker photographiert, zum Teil wurden schriftliche Auszüge gemacht. Gemeinsam mit Becker arbeitete der Oekonomieverwalter Aman, ein früherer Landwirtschaftsinspektor bei der saarländischen Regierung, der sich gleichfalls zum Zwecke der Spionage in der Nähe der Leuna-Werke in Weißenfels angesiedelt hatte. Aman veranlaßte wieder einen Verwandten, den Reichswehrsoldaten Vollrath, ihm Dinge, die im Interesse der Landesverteidigung geheim gehalten werden mußten, mitzuteilen, und auch diese Informationen gingen sofort dem französischen Agenten zu.

Der Oberreichsanwalt verfügte, als er von diesen Vorgängen Kenntnis erhielt, sofort die Verhaftung Amans. Dieser versuchte bei seiner Festnahme zu flüchten. Er sprang in die Saale und überschwamm sie, doch gelang es einem Polizisten, ihn noch im Wasser zu erreichen und festzunehmen. Auch Frau Becker und Vollrath konnten verhaftet werden, während Becker selbst rechtzeitig entkam. Es wurde zunächst festgestellt, daß er ins Saargebiet, wo er über gute Verbindungen verfügte, entkommen sei und später von den französischen Behörden in einer beamtenähnlichen Stellung untergebracht worden sei.

Im Juni vorigen Jahres trug sich dann folgendes zu: Becker war, von Frankreich kommend, mit einem Auto zur Grenze des Saargebietes gekommen. Beamte der Saarpolizei ersuchten ihn, sich auszuweisen. Als Becker eine ungenügende Legitimation vorwies, wurde er von den Grenzbeamten festgenommen und über die deutsche Grenze abgeschoben, so daß er den deutschen Behörden in die Hände fiel. Diese Entschlossenheit hatte aber für die drei beteiligten Beamten im Saargebiet ein recht böses Nachspiel. Die französische Regierung, die sofort von einer „Entführung" sprach, forderte Sühne für das angeblich unberechtigte Vorgehen und die drei Beamten hatten sich wegen „Freiheitsberaubung" in Saarbrücken zu verantworten. Sie wurden zu je drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt, auf Berufung des Staatsanwalts wurde das Urteil sogar dahin verschärft, daß für die Strafe eine Bewährungsfrist ausgeschlossen wurde.

Die Angeklagten versuchten anfangs zu leugnen, doch haben Frau Becker und Aman, durch die Wucht der Beweise erdrückt, später Geständnisse abgelegt, während Becker bisher nach Möglichkeit alles zu bestreiten sucht.

★

Hoffentlich auf Nimmerwiedersehen!

:: **Königsberg**, 28. April.

Der französische Konsul in Königsberg, Pierre Fauget, der an dem Zwischenfall bei der Artilleriekaserne beteiligt war, ist, überstürzt von Königsberg abgereist, da er zur sofortigen Berichterstattung nach Paris berufen worden ist. Man darf wohl hoffen, daß diese Berufung die Vorentscheidung zur endgültigen Abberufung ist und daß die französische Regierung nach dem Bericht des Konsuls zur Erkenntnis gekommen ist, daß auch die Stellung des Gehilfen des Militärattachés nicht mehr zu halten ist.

Goebbels wieder vor Gericht.

Entbindung vom ferneren Erscheinen.

+ **Berlin**, 28. April.

Dr. Goebbels, der gestern in München festgenommen wurde, ist heute früh in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Es handelt sich bei dieser Festnahme nicht um einen Haftbefehl, sondern um eine Zwangsvorführung, zu der der Reichstag seine Genehmigung erteilt hatte. Goebbels' Anwalt, Rechtsanwalt Dr. Kamcke, hatte beim Vorsitzenden des Gerichtes beantragt, Dr. Goebbels auf Ehrenwort bis Mittwoch früh zu entlassen. Die Begründung dieses Antrags stützte sich auf die gesetzliche Unzulässigkeit, einen Abgeordneten aus einer Fraktionssitzung heraus zu verhaften. Der Antrag wurde von der Kammer abgelehnt, weil die Münchener Führerversammlung nicht als Fraktionssitzung im parlamentarischen Sinne gelten könne. Die gestern unterbrochene Verhandlung gegen Goebbels wurde heute fortgeführt. Goebbels ist angeklagt, der Beleidigung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß in zwei Fällen, des früheren Polizeipräsidenten Jörgiebel, des Polizeipräsidenten Grzesinski, des Polizeiobersten Heimannsberg, des Kriminalkommissars Busdorf, von Magistratsräten und Beamten des Bezirksamtes Schöneberg, eines Polizeibeamten in Potsdam, in Verbindung damit wegen Vergehens gegen § 110 Str.-G.-B. und schließlich wegen Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinschaft auf § 166 Str.-G.-B.

Goebbels gab folgende Erklärung ab: „Der Reichstag hat die Immunität aufgehoben aber unter der ausdrücklichen Zusicherung, daß dadurch weder die parlamentarische noch die allgemein politische Tätigkeit der Abgeordneten aufgehoben werden solle. Ich habe fünf politische Prozesse wahrgenommen und bin pünktlich erschienen. Zu der gestrigen Verhandlung hatte ich mich rechtzeitig entschuldigt, da ich an einer Führer- und Fraktionssitzung teilnehmen mußte. Trotzdem hat man mich gestern in München mitten aus der Fraktionssitzung heraus verhaftet und wie einen Schwerverbrecher fortgeführt. Man hat mich gleich einem Bankverbrecher oder Sittlichkeitsverbrecher in eine Zelle gesperrt. Darin sehe ich einen kompletten Verfassungsbruch. Ich war schon auf dem Wege nach Berlin und hatte meine Schlafwagenkarte gelöst. Heute hätte ich mich dem Gericht freiwillig gestellt. Es ist unerhört, daß man einen Abgeordneten der zweitgrößten Partei aus einer Fraktionssitzung verhaftet, um ihn zu einem Beleidigungsprozeß zu schleppen. Vorsitzender: Sie sind doch in diesem Verfahren schließlich der Angeklagte! Angeklagter: Das ist belanglos für mich. Der Vorsitzende stellte fest, daß seit dem 29. September vier Termine anberaumt waren, in denen stets ungenügende Entschuldigungen des Angeklagten und seines Verteidigers abgegeben wurden, sodaß der Termin niemals zustande kam. Ermahnungen des Gerichts, die Termine einzuhalten, hatten keinen Erfolg, auch der Forderung nach einem amtsärztlichen Zeugnis über Goebbels angeblich bedenklichen Gesundheitszustand wurde nicht stattgegeben. Der Vorführungsbefehl, der schließlich im Januar von der Strafkammer erlassen wurde, hatte keinen Erfolg, da Goebbels unauffindbar war, sodaß es endlich zu dieser Festnahme in München und der Vorführung zum heutigen Termin gekommen sei. Nachdem Dr. Goebbels sich geweigert hatte, sich zur Sache selber zu äußern, beantragte Staatsanwaltschaftsrat Stenig Eintritt in die Verhandlung. Das geschah auch, nachdem das Gericht die Kriminalbeamten, die Dr. Goebbels vorführten, entlassen hatten. Zuerst wurde die Beleidigung des Kriminalkommissars Bußdorf behandelt. Der Verteidiger stellte Beweisanträge dahin, daß der Angeklagte, der den Verfasser bereits benannte, den Artikel erst nach seinem Erscheinen im „Angriff" gelesen habe. Das Gericht beschloß, diesen Anträgen stattzugeben und die Zeugen zu morgen zu laden. Der Anwalt fragte darauf, ob der Angeklagte sich entfernen dürfe, nachdem er erklärt habe, daß er zu keinem der Anklagefälle etwas sagen werde. Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, die Verhandlung auf morgen früh 9 Uhr zu vertagen und Dr. Goebbels vom ferneren Erscheinen vor Gericht für diesen Prozeß zu entbinden.

Wiederzusammentritt des Landtages.

× **Berlin**, 28. April.

Der Preußische Landtag nahm am Dienstag nach der Osterpause seine Plenarsitzungen wieder auf und beendete zunächst die Debatte zur zweiten Lesung des Haushalts des Innenministeriums. Abgestimmt wird später. In der Aussprache polemisierte Abg. Steinhoff (Dntl.) gegen die Zustimmung des Ministers zur „Notverordnung gegen die politische Verwilderung", die die Beamten und andere Eintragungsberechtigte gegen das Volksbegehren auf Landtagsauflösung mobil gemacht habe. — Abg. Hauff (St. P.) erklärte, daß das Stahlhelmvolksbegehren mit demagogischen Mitteln durchgeführt worden sei und daß keine Berechtigung bestehe, von einem „roten Preußen" zu sprechen.

Innenminister Severing teilte mit, daß er bei der dritten Etatberatung Gelegenheit nehmen werde, über die neue Notverordnung zu diskutieren. In Beantwortung großer Anfragen verteidigte der Minister die Uebernahme des Polizeihauptmanns Schüler aus der thüringischen in die preußische Polizei mit der Erklärung, daß er, wenn in irgend einem anderem Lande ein gutrepublikanischer Polizeibeamter wegen seiner Einstellung für die Republik gemaßregelt werde, nicht als Preuße, sondern als guter Deutscher denke, wenn er diesen Beamten nach Preußen übernehme. Er äußerte sich u. a. auch nochmals zu den Vorwürfen, daß er die 48 aus dem Reichswasserschutz übernommenen Polizeioffiziere habe bespitzeln lassen. Der Minister sagte, er habe Informationen bekommen, die es geboten erscheinen ließen, auf dem offiziellen Dienstwege die Polizeipräsidenten über die Verfassungstreue dieser Offiziere zu befragen. Deswegen sei es auch zu keiner Differenz mit dem zuständigen Reichsressorts gekommen.

Dann begann die zweite Lesung des Forsthaushalts.

Abgeordneter Brandenburg (Soz.) wandte sich gegen den geplanten Lohnabbau bei Forstarbeitern, für die er weiter die Schaffung einer Altersversorgung und Einbeziehung in die Krisenfürsorge verlangte. — Abg. Graf von Garnier (D. Nat.) verlangte höhere Holzzölle und protestierte gegen die Verwendung polnischen Holzes durch die preußische Bergverwaltung.

Seine Angriffe auf die Regierungsparteien wies Abg. Schmelzer (Z.) zurück. Auch wünschte er zweckmäßige Maßnahmen dagegen, daß das russische Holzdumping das deutsche Holz aus der Papierindustrie verdränge.

Abg. Freiherr von Wangenheim (D. Fr.) trat außer der Befürwortung höherer Holzzölle besonders für die Interessen des Harzgebietes ein.

Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch vertagt. Der Landtag wird bis zum 13. Mai voraussichtlich den Haushalt auch in dritter Lesung erledigen. Ferner soll bis dahin noch das preußische Polizeiverwaltungsgesetz verabschiedet werden. Die Pfingstferien dauern bis zum 9. Juni. Auf dem folgenden Tagesabschnitt soll vor allem der evangelische Kirchenvertrag verabschiedet werden. Wann die Frage der Auflösung des Landtages zur Entscheidung gestellt wird, steht noch nicht fest. Sollte der Stahlhelm die ihm zustehende Frist für die Einreichung der Abstimmungsergebnisse bis zum 15. Juni voll ausnutzen, dann würde der Landtag später nochmals zu einem Sitzungsabschnitt zusammenzutreten haben, da in diesem Fall die Entscheidung in dem am 9. Juni beginnenden Tagungsabschnitt kaum getroffen werden könnte. Der 1. und der 2. Mai bleiben sitzungsfrei.

Die Herabsetzung der Landtagsdiäten

● **Berlin**, 27. April.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages bestätigte am Montag die Vorschläge seines Unterausschusses über die Herabsetzung der Entschädigungen der Landtagsabgeordneten. Danach erhalten die Abgeordneten monatlich 600 Mark. Für jeden Tag, an dem ein Abgeordneter der Vollsitzung ferngeblieben ist, werden 20 Mark abgezogen. Für die Teilnahme an Ausschußsitzungen an plenarsitzungsfreien Tagen werden zehn Mark als besondere Entschädigung gezahlt. Doppelmandatare erhalten Diäten nur im Reichstag oder Landtag, also nur in einem der beiden Häuser.

Die Einladung der Signatarstaaten nach Genf.

:: **Genf**, 28. April.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an die drei Signatarstaaten des ersten Genfer Protokolls von 1922, die Nichtmitglieder des Völkerbundsrats sind, (Oesterreich, Belgien und Tschechoslowakei) ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß mit dem auf der Tagesordnung der Mai-Tagung des Rates stehenden deutsch-österreichischen Zollabkommens eine Frage zur Verhandlung gelangt, die diese drei Mächte als Signatarstaaten des Genfer Protokolls berührt. Den drei Regierungen wird anheim gestellt, ihre Vertreter für die Verhandlungen des Völkerbundsrates bereits zu benennen. Die offizielle Einladung der drei Mächte erfolgt in der geheimen Eröffnungssitzung des Rates. Oesterreich, Belgien und die Tschechoslowakei werden an den Verhandlungen über das Zollabkommen nach der Bestimmung des Artikels 4 des Völkerbundspaktes als gleichberechtigte und stimmberechtigte Mitglieder des Völkerbundsrates teilnehmen. Es ist hierbei darauf hinzuweisen, daß das Schreiben des Generalsekretärs lediglich an die Signatarstaaten des ersten Genfer Protokolls gerichtet ist, das die Bestimmungen über die Unabhängigkeit Oesterreichs enthält. Die Signatarstaaten der beiden anderen Genfer Protokolle, in denen die allgemeinen Anleihebedingungen festgelegt sind und durch die die Kontrollkommission geschaffen wurde, sind nicht eingeladen worden. Man erwartet, daß der österreichische Vizekanzler Schober, der tschechische Außenminister Benesch und der belgische Außenminister Hymans an den Ratsverhandlungen im Mai teilnehmen werden.

Der Bericht über Danzig in Genf.

:: **Genf**, 28. April.

Der Bericht des Danziger Völkerbundskommissars, Graf Gravina, ist am Dienstag hier eingetroffen. Er wird in den nächsten Tagen sämtlichen Ratsmitgliedern übermittelt werden. Der umfangreiche Bericht, dem zahlreiche Anlagen beigefügt sind, trägt den Charakter einer allgemeinen Unterrichtung des Rates über die letzte Entwicklung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen, ohne daß jedoch darin Vorschläge gemacht werden. Ueber seinen Inhalt wird zunächst noch strengstes Stillschweigen bewahrt, jedoch kann angenommen werden, daß der Bericht insbesondere die mit dem Rücktrittsgesuch Straßburgers verbundenen Ereignisse behandelt. Die auf polnischer Seite vertretene Auffassung, daß die letzten Ereignisse in Danzig der polnischen Regierung auf Grund der bekannten Ratsentscheidung vom 22. Juni 1921 ein Recht zu neuen Sicherungsmaßnahmen gäben, soll, wie verlautet, in dem Bericht abgelehnt werden. Als feststehend kann angenommen werden, daß der Bericht auf die Tagesordnung der Mai-Tagung des Rates gesetzt wird, womit die Möglichkeit einer allgemeinen grundsätzlichen Beratung über die Beziehungen zwischen Danzig und Polen gegeben würde. An den Verhandlungen werden der Danziger Senatspräsident Dr. Ziehm und der Völkerbundskommissar teilnehmen.

Die Folgerungen ziehen oder —!

London, 28. April. Der „Manchester Guardian" bespricht in einem Leitaufsatz das Gutachten der drei Juristen über die polnische Verpflichtung, den Hafen von Danzig voll auszunutzen, und meint, wenn Polen nicht nachweise, daß es Danzig nötig habe, indem es seinen Hafen benutze — und der Bau des Hafens von Gdingen sei ein Zeichen, daß es beabsichtige, ihn so wenig wie möglich zu benutzen —, dann gebe es keine weitere Rechtfertigung für die künstliche Trennung Danzigs vom Deutschen Reich im Interesse des polnischen Handels.

Aufhebung des Uniformverbots in Baden.

⊠ **Karlsruhe**, 28. April.

Nach einer amtlichen Verordnung ist das allgemeine Verbot des Tragens der Parteiuniform und Bundestrachten bei öffentlichen Versammlungen vom morgigen Tage an aufgehoben worden.

Lebt Kutepow noch?

Kunde aus einem russischen Gefängnis.

Paris, 28. April.

Wie erinnerlich, wurde der weißrussische General Kutepow, der Führer der russischen Flüchtlinge, im Januar vorigen Jahres in der französischen Hauptstadt auf offener Straße entführt und verschleppt. Seitdem hat man niemals wieder etwas von ihm gehört, so daß man allgemein annahm, er sei von bolschewistischen Geheimagenten ermordet worden.

Nunmehr werden auf dem Umweg über Polen Mitteilungen gemacht, die darauf schließen lassen, daß der General sich noch lebend in russischer Hand befindet. Der Umweg ist allerdings ziemlich lang. Das Pariser „Journal", das die Mitteilung veröffentlicht, beruft sich auf einen nicht namentlich genannten Russen, der angeblich in Paris sehr bekannt ist, als seinen Gewährsmann. Dieser Russe hat seine Kenntnis von einem polnischen Journalisten, der seinerseits von einem polnischen Diplomaten informiert worden ist. Der polnische Diplomat endlich hat seine Weisheit von einem Landsmann, der gegen Ende des vorigen Jahres aus dem russischen Gefängnis in Lubjanka als Austauschgefangener entlassen worden ist und dort den General Kutepow gesehen haben will. Er gehörte in dem Gefängnis dem sogenannten „inneren Kreis" an und hatte viel Gelegenheit mit den politischen Gefangenen zu verkehren. Von ihnen erfuhr er, daß Kutepow zu den Insassen des Gefängnisses gehöre. Man habe ihm zwar den Bart geschoren, um ihn unkenntlich zu machen, aber die Eingeweihten wüßten trotzdem Bescheid. Der Pole sah den angeblichen Kutepow wiederholt.

Nach seinen Angaben wird der General festgehalten, weil man hofft, ihn zum Bolschewismus zu bekehren und dann gegen die russischen Flüchtlinge ausspielen zu können. Es wird aber versichert, Kutepow werde diesem Verlangen niemals nachgeben. Wie man sieht, steht die ganze Geschichte auf etwas schwachen Füßen.

Auf der Suche nach einem Massen-Mörder.

⊠ **London**, 28. April.

Nach einer Meldung des „Daily Expreß" aus Delhi ist die Polizei auf der Suche nach einem Massenmörder, der im Laufe der letzten zwei Jahre in den Vorstädten von Delhi nicht weniger als 16 Raubmorde begangen hat. Alle seine Opfer waren Männer. Die Methode des Mörders war in allen Fällen dieselbe. Er lockte seine Opfer nach irgendeinem abgelegenen Punkt außerhalb der Stadt und bot ihnen eine Rupie für das Ausgraben einer Wurzel eines Medizinbaumes. Machte sich dann das Opfer an die Arbeit, so tötete er es mit einer pickelartigen Waffe. In jedem Fall hat der Mörder seinem Opfer die Ohren abgeschnitten. Um des ungeheuerlichen Täters habhaft zu werden, haben sich Eingeborenenpolizisten als Hausierer verkleidet, in der Hoffnung, von dem Mörder als Opfer ausersehen zu werden und ihn auf diese Weise zu fangen. Doch sind bisher alle derartigen Versuche fehlgeschlagen.

Aus der Heimat.

Der Allerälteste.

× **Bocholt,** 29. April. Wir teilten kürzlich mit, daß nicht Universitätsprofessor Finke in Freiburg i. B., sondern der 80jährige Päpstliche Geheimkämmerer Oberschulrat Umbach in Meppen der älteste noch lebende Schüler unseres Gymnasiums sei. Diese Notiz hat mit Recht den alten Herrn Rentner Sylvester Rademaker (Karolingerstraße 12) auf den Plan gerufen, der uns mitteilt, daß er der älteste Schüler ist. Er wird nämlich am 23. Mai, ds. Js. 85 Jahre alt und war noch Schüler der alten Lateinschule, der Vorläuferin des jetzigen Gymnasiums, unter den Lehrern Vikar Berning und Vikar Döring. Herr Rademaker ist wahrscheinlich der einzige noch lebende Schüler dieser Schule. Kurz vor seinem Abgang im Jahre 1860 wurde die Lateinschule unter Rektor Waldau und zwei anderen Lehrern zum Progymnasium erweitert, das später zur gymnasialen Vollanstalt ausgebaut wurde, der schließlich das Realgymnasium angegliedert wurde. So ist Herr Rademaker ein lebender Zeuge für die Entwicklung unseres höheren Schulwesens von verhältnismäßig primitiven Anfängen bis hinauf zur Doppelanstalt, die nun in ihrem neuen Heim auch ein äußeres Symbol für ihre Bedeutung erhalten hat.

Aufgeklärte Einbruchsdiebstähle.

p. **Bocholt,** 29. April. Der im Januar 1930 begangene Einbruchsdiebstahl in die am Westend gelegene Apotheke sowie der im Dezember vergangenen Jahres bei einem an der Niederbruchstraße wohnenden Friseur ausgeführte Einbruchsdiebstahl konnte durch die Festnahme des Täters aufgeklärt werden. Als Täter kommt die gleiche Person in Frage, die vor einigen Monaten bei einem Wirt an der Neustraße einen Diebstahl begangen hatte. Ebenso wie der s. Zt. ausgeführte und bereits aufgeklärte Raubüberfall auf die Frau eines Hoteliers wurden auch die jetzt aufgeklärten Einbruchsdiebstähle von einem auswärtigen Täter begangen.

Gartendiebstähle.

p. **Bocholt,** 29. April. Aus einigen am Nordwall gelegenen Gärten wurden mehrere Rosenstöcke entwendet. Vermutlich kommen als Täter eine männliche und eine weibliche Person in Frage. Wer in der Lage ist, nähere Angaben über die Täter zu machen, wolle sich an die Kriminalpolizei (Kirchstraße 5, Zimmer 9) wenden.

Generalversammlung des Bocholter Bauvereins.

w. **Bocholt,** 29. April. Die am Montagabend stattgefundene Generalversammlung war außerordentlich gut besucht. Herr Albert Drießen eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Die Erledigung der einzelnen Punkte der Tagesordnung ging flott vonstatten. Das verflossene Geschäftsjahr kann als sehr erfolgreich angesehen werden. 25 Häuser mit 27 Wohnungen und eine Gastwirtschaft konnten fertiggestellt werden. Die nunmehr bald vollendete Siedlung am Yorkplatz und die Gartenwirtschaft „Zum Allerhöchsten" hat sich zu einer Zierde des östlichen Stadtteils entwickelt und den Beifall der gesamten Bevölkerung gefunden. In diesem Jahre wurde bereits mit dem Bau weiterer 6 Häuser begonnen, und es steht zu erwarten, daß trotz bedenklicher Einschränkung der Mittel für den Wohnungsbau noch ein zweites, hoffentlich umfangreicheres Bauprogramm durchgeführt werden kann. Die Bilanz zeigte ein erfreuliches Bild gesunder Entwicklung. Es kann in diesem Jahre wiederum eine 5%ige Dividende ausgeschüttet werden. Die Geschäftsführung wurde auch im verflossenen Jahre vom Verband westfälischer Baugenossenschaften geprüft. Der umfangreiche Bericht des Revisors wurde verlesen. In diesem Bericht wurde die gesunde Grundlage und angemessene Rentabilität sowie die vorsichtige und gewissenhafte Bilanzierung und Geschäftsführung hervorgehoben. Es wurde sodann noch über den Abschluß der Aufwertungsangelegenheit berichtet und die Abrechnung der fertiggestellten Bauten vorgenommen. Außerdem genehmigte die Versammlung den Ankauf eines Grundstückes. Die Wiederwahl der Herren Bürgermeister Brockhoff und Gewerkschaftssekretär Krüger in den Aufsichtsrat wurde einstimmig vollzogen.

Vom Arbeitsgericht Bocholt.

= **Bocholt,** 28. April. Ein minderjähriges Mädchen, das bei einem auswärtigen Landwirt im Hause wohnte, klagte gegen diesen auf Zahlung von Lohn für 31 Monate. Der Landwirt hatte das Mädchen, das etwas schwächlich war und auch in verwandtschaftlicher Beziehung zu ihm stand, bei sich aufgenommen, hatte ihm auch später etwas Lohn zugesagt und auch 150 M. auf ein Sparkassenbuch eingezahlt. Freie Kleidung und Taschengeld hatte es ebenfalls während dieser ganzen Zeit erhalten. Der Landwirt war zu einem Vergleich bereit. Folgendes Urteil wurde gefällt: Der Beklagte wird verurteilt, an die Klägerin nachträglich noch die Summe von 310 M. zu zahlen. Die Klägerin wird mit ihrer Mehrforderung abgewiesen. Die Kosten des Rechtsstreites werden der Klägerin zu ⅓ und dem Beklagten zu ⅔ auferlegt.

In der Klage eines Chauffeurs gegen eine hiesige Speditionsfirma war die Beklagte nicht erschienen. Ein Entschuldigungsschreiben wurde nicht als Entschuldigung angesehen. Der Kläger stellte den Antrag auf ein Versäumnisurteil, dem stattgegeben wurde. Es lautete: Die Beklagte ist verurteilt, an den Kläger die strittige Summe von 150 M. zu zahlen, und muß die Kosten des Rechtsstreites tragen.

Ein Schreiner klagte gegen seinen Arbeitgeber auf Zahlung von 120,80 M. an Lohn. Da keine Einigung erzielt werden konnte, wurden die Parteien an das zuständige Handwerksgericht verwiesen.

Ein hiesiger Arbeiter klagte gegen einen Möbelhändler auf Zahlung von 545 M. als Entgelt für Lohn, Provision und Logisgeld. Der Arbeiter hatte abends nach Feierabend für den Beklagten allerlei Arbeiten verrichten müssen, wofür ihm als Lohn für die Woche 10 M. zugesagt wurden. Das Urteil lautete: Zum nächsten Termin wird das persönliche Erscheinen der beiden Parteien angeordnet.

M. G. V. „Sängerbund".

× **Bocholt,** 29. April. Auf die heute abend nach der Gesangprobe im Hotel Flügemann stattfindende außerordentliche Versammlung wird hiermit nochmals hingewiesen. Um recht zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Deutsche DJK Jugendkraft

Gefahren der Leibesübungen.

Leibesübungen, im wahrhaft rechten Sinn aufgefaßt und betrieben, sind eine Quelle sittlicher Werte: Wille zum Leben, Wille zur Tat und Mannhaftigkeit, Wille zur Zucht und Gemeinschaft, und als Höchstes: Wille zum Geist, der den Körper baut, der den Leib gestaltet, der lebendig macht, der Führer bleibt gegenüber dem „Nur-Körperlichen".

*

All die großen sittlichen Wirkungen, welche von den Leibesübungen ausgehen können, sind aber auch durch Gefahren bedroht, die sie gerade ins Gegenteil verkehren können. Diese sind es auch, welche einen jeden verantwortungsvollen Jugendführer nicht ohne Sorge sein lassen gegenüber manchen Betätigungen und Entwicklungen, welche die Leibesübungen gefunden haben und die ihn leider nicht selten ihre großen Werte unterschätzen lassen. Um alle Freunde und Führer der Jugend auch zu ganzen Freunden der Leibesübungen zu machen, hängt darum viel von der Ueberwindung dieser Erziehungsgefahren ab.

*

Die erste Gefahr ist der sensationslüsterne Rekordgeist, der nicht in der Höchstleistung als Leistung, als Anspannung und Steigerung der Kraft, als Anspornung des Geistes und Willens, als Ueberwindung der Schwäche, als Einsetzung des ganzen Menschen, sondern in der äußeren Reklame und Sensation, in der Befriedigung des äußeren Ehrgeizes und Erfolges den Reiz sieht. Er muß das Sittliche des Kraftstrebens ertöten. Er nimmt dem einzelnen den erziehlichen und veredelnden Wert der Anstrengung und erniedrigt die Vorführungen körperlich-geistiger Kraftleistungen und die Wettkämpfe der Kraftentfaltung zu nervenaufregenden Schaustücken.

*

Eine zweite Gefahr sind wirkliche Uebertreibungen und Ueberanstrengungen, die nicht nur den körperlichen Organismus in vieler Hinsicht schädigen, sonder auch, anstatt den Geist durch Leibesübungen frei zu machen und ihn Herr über den Menschen werden zu lassen, eine Knechtung des Geistes an die Leiblichkeit bewirken und rohe und niedere Kräfte in schlimmster Form entfesseln können. Es ist auch eine Tatsache, daß manche Leibesübungen, ohne Zucht und Maß betrieben, statt eine gesunde, geisterfrischende, körperermüdende Abspannung zu bringen, eine insbesondere auch die Sexualnerven treffende Ueberreizung bewirken. Ebenso ist es eine häufige Beobachtung, daß nach überanstrengenden, aufregendem Spiel als Reaktion gegenüber der körperlichen Ermüdung und geistigen Anspannung wüste Ausgelassenheit und Zügellosigkeit eintritt.

*

Eine dritte Gefahr, der mancher junge Mensch unterliegt, ist das gänzliche Aufgehen in den Leibesübungen und vor allem in den mit ihnen verbundenen Wettkämpfen, das bis zu einer wahren Leidenschaftlichkeit und Gefangennahme des geistigen Interesses führen kann, die nichts anderes mehr aufkommen läßt und für nichts anderes mehr Verständnis hat. Dieser großen Gefahr gegenüber wird der Jugendführer auf das stärkste betonen, daß es bei aller Wertung der Leibesübungen doch weit höhere Werte gibt, die der Mensch zu erstreben und sich in ähnlichen Ringen und Kämpfen zu erobern hat, wie die höchsten Leistungen und Siege bei den Leibesübungen; und daß die Leibesübungen letztlich doch dazu bestimmt sind, diesen Werten den Weg zu ebnen, niemals aber ihn versperren und von ihm ablenken dürfen. Es wäre eine außerordentlich betrübliche Wirkung, wenn durch die Freude an den Leibesübungen die Hingabe an die Berufspflichten und das Streben nach höheren Lebenszielen vermindert würde.

*

Natürlich darf die erziehliche Wertung der Leibesübungen nicht zu einer Uebertonung des Leiblichen im Menschen führen, wie es von einigen Gruppen gegenwärtiger Kulturströmungen geschieht. Es wäre sehr bedenklich, den Primat der Seele vor dem Leib, des Geistes vor dem Körper irgendwie grundsätzlich verdunkeln oder praktisch in Pflege der Leibesübungen zurücktreten zu lassen. Denn bei aller Einwirkung, die dem Körperlichen durch die psychophysische Einheit des Menschen gegenüber dem Geistigen zuzuerkennen ist, muß doch der Geist der Führer bleiben. Trotz aller vitalen Kräfte, denen auch er sich nicht entziehen kann, darf er doch das Zepter nicht verlieren. Die Leibeskultur darf niemals zu einem Leibeskult werden. Dann hätte der Mensch vergessen Mensch zu sein.

*

Wie die Tore fielen.

Sportfreunde 97 1. (Gaukl.) — F. C. Chamavia 1. M. (A.-Kl.) 7:2 (1:0).

Die hiesigen Sportfreunde hatten sich die Teutonen-Elf aus Oberhausen verschrieben, die aber in letzter Stunde absagte. In liebenswürdiger Weise sprang der F. C. Chamavia mit seiner 1. Mannschaft dafür ein. Es wurden auf beiden Seiten keine überragenden Leistungen gezeigt. Während sich bei den Rotweißen der Sturm in einer glänzenden Form präsentierte, war das Gegenteil bei den Sportfreunden der Fall. Lediglich die Deckung der Grünweißen arbeitete aufopfernd; hätte hier nicht ein Hüter allererster Klasse im Rahmen gestanden, hätte das Resultat zur Halbzeit anders lauten können. Erst nach dem Wechsel merkte man bei den Klassenhöheren etwas mehr Energie und Entschlossenheit vor dem Tore.

Das Spiel:

Mit einer halben Stunde Verspätung pfeift der Schiedsrichter das Spiel an. Chamavia hat Anstoß und trägt gleich gefährliche Angriffe vor, die aber eine gute Hintermannschaft des Gegners auf den Posten findet. Dann sind es wieder die Grünweißen (die gegen den starken Wind zu kämpfen haben), die in gefährliche Nähe des Chamaven-Tores kommen, aber vorerst wissen beide Hüter ihr Heiligtum noch rein zu halten. In der 27. Minute wieder ein Vorstoß der Sportfreunde. Der Innensturm arbeitet sich glänzend durch. Mittevor gibt an den freistehenden Hoomann, der dann auch unhaltbar einsendet. Uebrigens das schönste Tor des Tages. Bis zur Pause ereignet sich nichts mehr von Bedeutung. Gleich nach dem Wechsel winkt den Chamaven der Ausgleich in Form eines Elfmeter-Strafstoßes, der jedoch vom Halblinken verschossen wird. Dann sind die Platzherren wieder im Vorteil, und mit dem Wind als Bundesgenossen versteht es der Sturm noch sechsmal ins Schwarze zu treffen, während Chamavia aus klarer Abseitsstellung ein 2. Tor für ihre Farben buchen kann. An diesem Resultat wird bis zum Schlußpfiff nichts mehr geändert.

A-Klasse.

D. J. K. Rhede — Eintracht Buer-Erle 3:2.

Der letzte Aprilsonntag brachte den Fußballinteressenten am Jugendheim recht interessanten Sport. Das Haupttreffen bestritten die ersten Mannschaften von Rhede und Eintracht Buer-Erle. Wenn die Gäste auch ganz annehmbare Leistungen boten, so hatte man doch von ihnen etwas mehr erwartet. Die Hiesigen spielten dagegen wieder in großer Form. In der 6. Minute konnten die Gäste überraschend in Führung gehen, mußten sich aber noch vor Halbzeit einen Gegentreffer gefallen lassen. Der Mittelstürmer schoß unhaltbar ein. Nach dem Seitenwechsel sah man wieder verteiltes Feldspiel. An Technik waren die Gäste den Rhedern voraus, was aber die Rheder durch ihren unbezähmbaren Siegeswillen wieder wettmachten. In der 53. Minute fiel der 2. Treffer für Rhede. Sechs Minuten später kommen die Gäste zu ihrem 2. Treffer. Man rechnete schon mit einem Siege der Gäste, als für sie ein Elfmeterball gegeben wurde. In freundlicher Weise verschenkten sie die Chance. Dann rafften sich die Rheder wieder auf und erzielten sogar in der 68. Minute den Siegestreffer. Mit sehr viel Glück verteidigten sie dann den Vorsprung bis zum Schluß.

Die 2. Mannschaft kämpfte gegen einen Gegner, der sie in verdienter Weise mit 7:1 Toren schlug. Das war der einzige Sieg der Bueraner. Die 1. Jugend schlug die 1. Jugend von Buer-Erle ganz überlegen mit 4:0 Toren. Die Spiele wurden alle fair durchgeführt und hinterließen bei den Zuschauern einen sehr guten Eindruck. at.

Spielv. Lowick 1. — Eintracht Bocholt 1. 3:0 (2:0).

Der Lowicker Spielverein stellte wieder einmal eine gut harmonierende Mannschaft auf den Plan, die in dieser Besetzung noch von sich reden machen wird. Sie führte bei der Pause bereits mit 2:0, um in der 2. Halbzeit das Resultat auf 3:0 zu erhöhen. Die Eintrachtler waren im Sturm zu zaghaft, konnten aber sonst durch ihren riesigen Eifer wohl gefallen.

B-Klasse.

Sportfreunde Reserve und Lehrm. komb. — Westfalia Bocholt 4:1 (1:1).

Bis Halbzeit standen die Aussichten für Westfalia mit 1:1 noch gut. Innerhalb weniger Minuten hatte der Platzverein in der zweiten Hälfte aber 3 Tore erzielt, die einen hohen Sieg ergaben. Verdient war der Erfolg der Grünweißen auf Grund guter Zusammenarbeit und besserer Schußlaune ihres Sturmes. Der Westfalensturm vergaß das Schießen.

T. u. B. Bocholt 1. — Grün-Weiß Friedrichsfeld 2. 4:0 (2:0).

Die Bocholter hatten einen guten Tag und beherrschten das Spiel vollkommen. Friedrichsfeld war keine übertragende Mannschaft und konnte sich nicht durchsetzen. Bei der Pause führten die Ballspieler bereits 2:0, während sie nach Halbzeit noch 2 weitere Tore für sich buchen konnten.

Lowick Alte Herren — Eintracht Alte Herren 1:5.

Die alte Garde der Eintrachtler konnten hier einen hohen verdienten Sieg erringen.

Jugendklasse.

Blau-Weiß Wesel 1. Jgd. — Lowick 1. Jgd. 0:9 (0:5).

Der Platzverein hatte hier rein gar nichts zu bestellen. Die Lowicker spielten und siegten, wie sie wollten.

T. u. B. 1. Jgd. — Friedrichsfeld 1. Jgd. 6:0 (4:0).

Auch hier spielte man mit den Friedrichsfeldern Katze und Maus. Der Sieg, auch in dieser Höhe, ist voll und ganz verdient.

Sportfreunde 2. Jgd. — Dingden 1. Jgd. 0:1.

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig.

Lowick 2. Jgd. — Eintracht 1. und 2. Jgd. komb. 5:1.

Auch die Jüngsten von Lowick verstanden es, ihren sonntägigen Gegner aus dem Felde zu schlagen. 5:1 ist doch etwas happig. Be. Me.

*

Sportfreunde 97 D. J. K.

Am Donnerstag, abends 8,30 Uhr, wichtige Spielerversammlung. Auch die Jugendlichen sind dazu eingeladen. Besprechung über Bochum-Fahrt. Anschließend findet ein interessanter Vortrag statt. Erscheinen aller ist Ehrensache.

*

Turner und Ballspieler Bocholt.

Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr im Heim Spielausschußsitzung, an der auch die Schiedsrichter und Mannschaftsführer teilnehmen. An die Ablieferung der Versicherungsprämie sei erinnert.

*

Turnfest der D. J. K. Ringenberg.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die D. J. K. Ringenberg im Rittersaal des Schlosses ihr erstes Turnfest. Nach dem Aufmarsch der Turner mit dem Lied „Wann wir schreiten Seit' an Seit'" und einem kernigen von einem Jungmann vorgetragenen Vorspruch hieß der Präses, Herr Pfarrrektor Löfing, die zahlreich Erschienenen, besonders den Kreisjugendpfleger Lehrer Wassenberg aus Wesel, herzlich willkommen. Es folgten nunmehr Freiübungen der Stammannschaft sowie Stabübungen und Pyramiden der Schülerriege. Der Kreisjugendpfleger ergriff nun das Wort zu seiner Festrede, in der er vor allem die Eltern der ländlichen Jugend über die Vorteile vernünftiger Leibesübungen aufklärte und die auch heute noch vielfach auf dem Lande verbreiteten irrigen Ansichten, nach denen eine durch Turnen und Sport geregelte körperliche Ertüchtigung für die Landjugend nicht nötig sei, widerlegte. — Anschließend zeigten sich die Turner als Meister an Pferd, Reck und Barren. Es waren wirklich beachtliche Leistungen, die seitens der Stammriege unter Führung ihres Vorturners W. Neuhaus (Isselburg) an den Geräten geboten wurden. Der Vorsitzende, Herr Graf von Plettenberg, dankte den Turnern für ihre Mühen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß noch recht viele junge Leute der Turnabteilung beitreten möchten. Mit Pyramidenvorführungen am Pferd seitens der Stammannschaft wie auch der Schülerriege nahmen die Darbietungen ihr Ende. s.

Versammlung der Kriegsbeschädigten im Kyffhäuserbund.

× **Bocholt,** 29. April. Die Kreisgruppe Bocholt im Verband der Kb. und Kh. des Kyffhäuserbundes hielt am vergangenen Samstag im „Bürgerkrug" ihre Monatsversammlung ab. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Herrn Kameraden Dr. med. Koop, und der Aufnahme eines neuen Mitgliedes verlas der Geschäftsführer die Niederschrift der vorherigen Versammlung. Sodann ging der 2. Vorsitzende, Kamerad Wissing, auf das Stiftungsfest ein, das am nächsten Samstag im Bürgerkrug stattfindet. Mitglieder und deren Angehörige haben freien Zutritt. Sodann hielt der Geschäftsführer ein Referat „Wer wir sind! — Was wir leisten! — Was wir wollen!" Im einzelnen ging er auf diese drei Punkte ein, alsdann behandelte er eingehend die Sparmaßnahmen, die in Verbindung mit der Notverordnung vom 26. 7. 1930 zum 1. 1. 1931 in Kraft traten. Hierzu verlas Dr. med. Koop eine Entschließung des Kyffhäuserverbandes, die an die Reichsregierung, an den Reichsrat und an den Reichstag gesandt worden ist. Unter „Verschiedenes" gab man bekannt, daß an Stelle des bisherigen Beisitzers am Versorgungsgericht, Kamerad Büdding, der Kamerad Wissing vorgeschlagen wurde und dieser vom Herrn Landeshauptmann auch bestätigt worden ist. Kamerad Büdding mußte diesen Posten niederlegen, weil er als Sachberater und Vertreter der Kreisgruppe fungiert und beide Posten nach § 42 des Verf.-Ges. nicht in einer Hand liegen dürfen. Auch wurde die Heilbehandlung besprochen. Zum Schluß gab der 1. Vorsitzende bekannt, daß am 9. und 10. Mai 1931 in Paderborn eine Tagung des Verbandes sei, zu der die Kameraden Pottmeyer und Büdding (Geschäftsf.) als Delegierten bestimmt seien. Der Geschäftsführer gab sodann den Mitgliedern bekannt, daß die Sprechstunde am Mittwoch abend wegen seiner jetzigen Beschäftigung ausfallen müsse. Es finden also nur noch am Samstag jeder Woche von 2—6 Uhr nachmittags Sprechstunden statt.

Kreuzbund.

e. **Bocholt,** 29. April. Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr ist Pflichtversammlung aller Mitglieder. Herr Kaplan Kohaus wird einen Vortrag über „Wege und Ziel der sozialistischen Erziehungsmethode" halten.

Fahrraddiebstahl.

× **Bocholt,** 29. April. Gestern vormittag wurde ein altes Damenfahrrad, das ein erwerbsloser Arbeiter am Kreuzwegportal der Georgskirche untergestellt hatte, gestohlen.

---

a. **Hemden,** 29. April. **Gefunden** wurde hier ein Herrenfahrrad. Der Eigentümer möge sich auf dem Amt Liedern-Werth melden.

× **Hemden,** 29. April. **Der älteste Einwohner der Gemeinde,** Herr Johann Bernhard Wissing, wird heute 86 Jahre alt. Er ist am 29. April 1845 in Spork geboren und erfreut sich noch verhältnismäßig guter Rüstigkeit. Möge es weiter so bleiben.

= **Dingden,** 28. April. **Hindenburg als Pate.** Dem Herrn Bernhard Himmelberg (Dorfbauerschaft) wurde der siebte Junge geboren, der den Namen Paul erhielt, weil der Herr Reichspräsident die Patenschaft übernommen hat. Als Patengeschenk wurde ein namhafter Geldbetrag überwiesen.

b. **Dingden,** 29. April. **Eine Sprechstunde für Tuberkulosekranke** hält das Kreiswohlfahrtsamt heute von 12 bis 1 Uhr hier ab.

a. **Rhede,** 29. April. **Der Gemeinnützige Bauverein Rhede** hält heute (Mittwoch) abend 8,30 Uhr im Lokal B. Belting eine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Erstattung des Geschäftsberichts, die Genehmigung der Bilanz und Ersatzwahlen.

—t. **Rhede,** 28. April. **Kath. Jugendverein.** Heute abend 8 Uhr ist im Lesesaal Generalversammlung des Vereins, zugleich auch Begrüßung und Einführung der neuen Mitglieder in den Verein. Alle Mitglieder und Neulinge mögen pünktlich da sein. Interessante Berichte werden zur Sprache kommen, u. a. wird auch das Programm des kommenden Jahres zur Debatte gestellt. Wünsche dieserhalb werden so weit wie möglich berücksichtigt. Eine lustige Bilderreihe bildet den Abschluß. Aller Mann an Bord! Treu-Heft!

gv. **Altrhede,** 28. April. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Dienstag wurde die Scheunentür eines hiesigen Landwirts gewaltsam aufgebrochen und aus der Scheune fünf Zentner Kartoffeln gestohlen. Als Täter stehen zwei Fremde in Verdacht, die sich am Nachmittag vorher verdächtig dort herumgetrieben haben.

Vom Niederrhein.

— d. **Isselburg,** 28. April. **Die Kontrollmeldungen der Arbeitslosen** finden von jetzt ab jeden Dienstag und Mittwoch von vormittags 8,15 Uhr bis 8,45 Uhr statt. Die Auszahlung der Unterstützungsbeträge findet wie bisher Freitags statt.

— d. **Isselburg,** 28. April. **Der Theaterklub „Fidelitas"** hielt im Vereinslokal Potten seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern in warmen Worten für die beiden letzten Aufführungen des Stückes „Die elf Schillschen Offiziere". Dadurch konnte für das Kriegerdenkmal ein Betrag von 700 RM. beigesteuert werden, gewiß ein großer Erfolg. Es wurde hierbei erwähnt, daß keines der Mitglieder im Denkmalsausschuß vertreten sei, der Vorstand möge sich dieserhalb an die zuständige Stelle wenden. Die Kassenprüfung ergab ein sehr günstiges Bild. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bei der Vorstandwahl ergab sich einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Wilhelm Eckstager, 1. Regisseur Johann Peters, 2. Regisseur Hermann Kock, 1. Kassierer Theodor Vennemann, 2. Kassierer Karl Peters sen., Schriftführer Bernhard van Boxen jun., 1. Bühnenwart Max Beckers, 2. Bühnenwart Otto Castein, Beisitzer Theodor Riswik, Bernhard van Boxen sen. und Gottfried Scheffer. Die Festlegung des Stiftungsfestes wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt.

Verantwortlich für den Textteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher Münster und das Münsterland Bernhard Rupig, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Büser, Bocholt. Druck: „Ems" G. m. b. H., Münster i. W.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwester, Nichte, Schwägerin, Kusine und Tante

Frau Heinrich Terstegge

Elisabeth geb. Hasenbring

nach schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 58 Jahren zu sich. In unermüdlicher Liebe und Sorge lebte sie für die Ihrigen. Wer sie gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Schmerze:

Heinrich Terstegge
Max Terstegge
Else Terstegge
Otto Terstegge
Leny Terstegge

Bocholt, Köln, Bonn, M. Gladbach, Hamborn, Düsseldorf, Suderwick, Lindern, Rheydt, New York, 28. 4. 31.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 1. Mai, morgens ½9 Uhr, in der St. Georgiuskirche, hierauf die Beerdigung vom Sterbehause (Osterstraße 62) aus. (3668

Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Werner

Die Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Dr. med. Paschert u. Frau
Helene geb. Pohl.

3686g] Bocholt, den 28. April 1931.

Verreist
vom 30. April bis 3. Mai

Ernst Laumann
Naturheilkundiger.
3691e]

Verzogen
nach **Ravardistraße 15**

Blomesaths Heißmangel-Betrieb
Telefon 2176.

Gesellschaft Eintracht e. V.
Weinhandlung
Ravardistr. 2 Fernruf 2027

bringt ihr reichhaltiges Lager in
Rhein-, Mosel-, Pfalz-, Bordeaux- u. Südweinen sowie Schauweinen erster Häuser
in empfehlende Erinnerung.

Gute Tisch- u. Bowlenweine v. Mk. 0.80, gute Krankenweine v. Mk. 1.50 an

Verkauf auch an **Nichtmitglieder ohne Preisaufschlag.** [1975e

---



heißt die millionenfach bewährte, haltbare Lackfarbe, die das Aussehen jedes Zimmers hebt und die Arbeit der Hausfrau erleichtert

Trocknet über Nacht hochglänzend und hart auf und ist sehr haltbar.

1 kg-Dose 1.95 M.

Drogerie Maaß
Osterstraße 22. Ruf 3328

Homöopathie :: Naturheilverfahren
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten. Langjährige Praxis.

J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5. [536e
Sprechzeit: **Jeden Freitag von 9—7 Uhr**
Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.

Zufrieden sind alle meine Kunden durch ihren **billigen und guten Einkauf,** ebenso sollen Sie es sein. Einige Beispiele:

Damen-Schlüpfer aus prima Macco 1.35, 1.15, **0.75**
Damen-Schlüpfer, Seide plattiert, besonders stark 1.95, 1.65, **1.45**
Kinder-Strümpfe, Seide meliert, beste Qualit. Größe: 2/0.52, 3/0.66, 4/0.72, 5/0.78, 6/0.85, 7/0.92, 8/0.98
Kinder-Strümpfe, Macco meliert, gute Qualit. Größe: 1/0.29, 2/0.36, 3/0.42, 4/0.48, 5/0.55, 6/0.60, 7/0.65, 8/0.70, 9/0.75
Schwarze Kinder-Strümpfe, extra stark, Macco, Größe: 1/0.20, 2/0.26, 3/0.33, 4/0.39, 5/0.46, 6/0.52, 7/0.59, 8/0.65
Damen-Seidenstrümpfe nur gute feinmaschige Qualitäten, in allen modernen Farbtönen 3.75, 3.50, 2.50, 2.25, 1.95, 1.45, **1.25**
Knaben-Sweater, Wolle plattiert, bes. stark, mit schön. Ringelkragen u. Stulpen. Größe: 1/1.75, 2/2.25, 3/2.75, 4/3.25, 5/3.55, 6/3.75
Blaue Knabenhosen mit Leibchen, Wolle platt., Größe: 0/2.20, 1/2.60, 2/2.95, 3/3.35, 4/3.60, 5/3.95, 6/4.35
Herren-Stutzen, reine Wolle, Jacquardmuster 3.95, 3.50, plattiert **1.95**
Herren-Hosenträger 1.95, 1.50, 1.25, 1.10, **0.65**
Burschen-Hosenträger 0.85, **0.48**
Reinwoll. Popeline, in vielen schönen Farben, sehr billig, per Meter: . . **1.45**

Franz Tüsfeld, Ravardistr. 13, Schützenstr. 9.

Sie sind überrascht
wie leicht sich abgenutzte Möbelstücke auffrischen lassen durch

Flüssig Furnio.

Furnio macht alte Dinge neu! Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung. [1596g

Drogerie Bruns, Nordstr. 22 Ruf 2746

Billig Rasierklingen Gut

Haarscharf, geprüft, weicher Schnitt, beste Qualit., Garantie f. jedes Stück (Solinger Ware)
20 St. Mk. 0.75, 30 St. Mk. 1.00, 50 St. Mk. 1.50, 75 St. Mk. 2.10, 100 Stück Mk. 2,60

Gegen Voreinsendung des Betrages in Marken, freie Zusendung. (20556

Vertreter, Händler gesucht

VESTISCHES VERSANDHAUS
Fr. H. BORN
Gladbeck i. W., Schließfach 11.

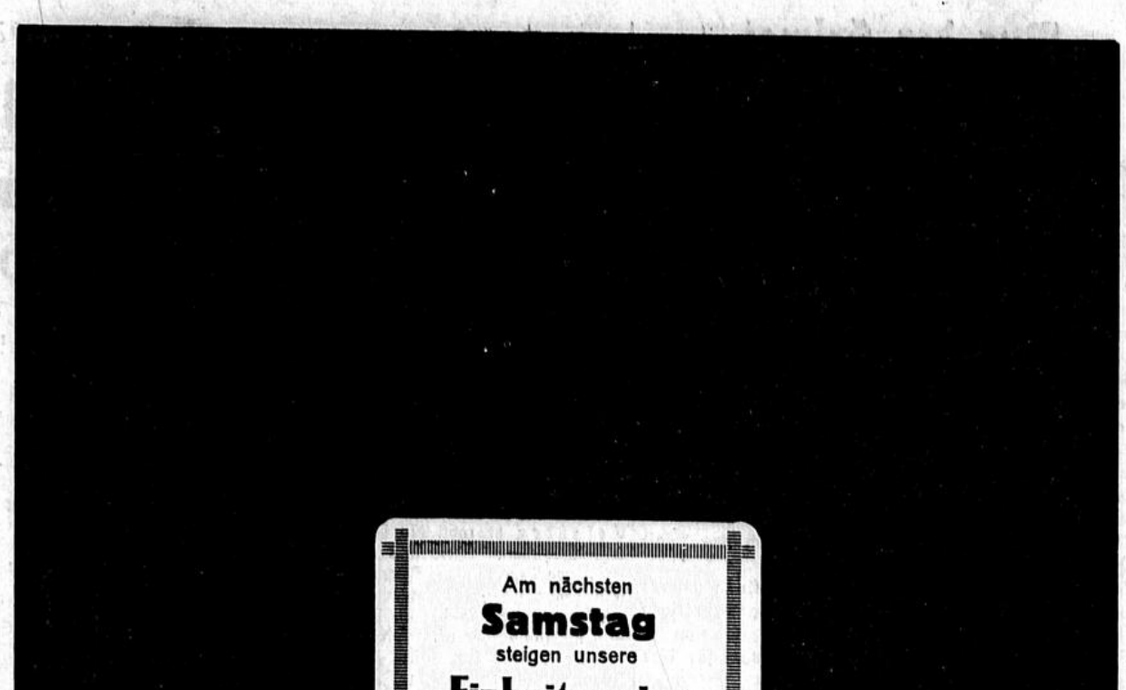
Ein Transport prima junge

Futterschweine

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. [705e

Joh. von Mulert, Bocholt,
Dingperloer Str. Telefon 2878.

Bohnerwachs
feinste Qualität, mit reinem Terpentin und Bienenwachs hergestellt,
lose 1 Pfund nur 0.80 RM.
in Dosen 0.65, 0.95, 1.80.
Drogerie Maaß, Osterstr. 22
Fernruf 3328. [



Am nächsten
Samstag
steigen unsere
Einheitspreise
für
Herrenanzüge
Wir bieten kaum erlebte Preisvorteile.

J. B. FISSER

STADTTHEATER DUISBURG
Intendant Dr. S. Schmitt

Sonntag, den 10. Mai 1931,
Anfang 15 Uhr

Fremdenvorstellung
für die Bewohner des rechten Niederrheins

„Der Zigeunerbaron"
Operette in 3 Akten
von Johann Strauß.

Kartenvorverkauf bei den bekannten Fahrkarten-Ausgaben der Reichsbahn-Verwaltung. 20567g

Der Vorverkauf beginnt am Freitag, dem 1. 5., um 14 Uhr und endet Donnerstag, den 7. 4., um 18 Uhr.



Große Auswahl in
Damen- und Kinderhüten.
Gleichzeitig empfehle die neuesten
Brautkränze und Schleier.
Frau Maria Lensing
Realschulstr. 5
gegenüber der Geschäftsstelle des
3592e] Bocholter Volksblattes.

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnell und billig
J. & A. TEMMING

Maß-Korsetts
liefere ich nach wie vor in allen modern Fassons [3261b
Korsetts, Korsoletts, Hüftformer,
gute Stoffe, bequem Sitz, prima Einlagen auch bei Stoffzugabe.
Frau Fr. Schauß, Ostermarkt 31.

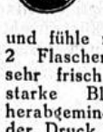
Empfehle mich zum
Kochen
bei **Verlobungen, Hochzeiten** u. sonstigen **Familienfest.**
Frau Wwe. Münz, Schanze 311.

Fabrikneuer [7035
Ford
Personenwag., 4tür. Limousine, noch nicht zugelassen, bes. Umständehalber unter Preis abzugeben.
Anfragen erbeten unt. Nr. 703 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein erstklassiger schwarzbunter
Zuchtstier
von bester Abstamm., 15 Monate alt, zu verkaufen. [7006
Joh. Milling, Lowick 59.

---

2 möbl. [3678b
Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer) in einem Einfamilienhause in bester Lage, zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Ich bin 80Jahrealt

und fühle mich nach Gebrauch von 2 Flaschen Ihres Knoblauchsaftes sehr frisch und wohl. Der frühere starke Blutdruck ist bedeutend herabgemindert worden und auch der Druck im Kopf ist vollständig beseitigt. Ich schwöre auf Ihre Mittel und werde sie allen meinen Bekannten empfehlen.
25 606 A. Schröder, Waldegk/Mecklbg.

Ich bin mit Ihrem Knoblauchsaft sehr zufrieden. Nachdem ich 3 Flaschen davon verbraucht habe, sind meine Hämorrhoiden ganz verschwunden und ich fühle mich wie neugeboren. Ich kann Ihren Knoblauchsaft nur bestens empfehlen.
36 668 W. Gies, Hagen/Westf., Kniestraße.

Heller's echter bulgarischer
Knoblauch-Saft
hat sich bei Arterienverkalkung, Rheumatismus, hoh. Blutdruck, Herzleiden, Hämorrhoiden u. Gallenleiden vorzügl. bewährt. Aerztlich empfohlen. 1 Flasche kostet Mk. 3,— und reicht 4 bis 6 Wochen. Achten Sie aber darauf, daß Sie auch wirklich Heller's echten bulgarischen Knoblauchsaft bekommen und nehmen Sie nichts anderes.

In vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, in Bocholt bestimmt in **Arens' Marien-Apotheke.**

Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H. **Leipzig 281.**
36 578 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,55 Reichsmark. Einzelpreis 10 Pfg.
Gerichtsstand ist Bocholt. Bei Klageerhebung fallen sämtl. Nachlässe fort.

Am 1. und 2. Mai 1931, von 9—12 und 3—7 Uhr im meinem Geschäftslokal
praktische „Küchenwunder"-Vorführungen
G. Elsinghorst, Ravardistraße, Abt. Haus- und Küchengeräte. [3690e